

Das Recht

Chrysoft. hom.
86. in c. 12. Jo-
han:

Christo seyn/ frembd und auffer der Bürgerschaftt Israels/
keinen Trost haben? Eph. 2. Wohl sagte der alte Griechi-
sche Kirchenlehrer Chryostomus: Cum à DEO deserimur,
diabolo tradimur, in cuius potestatem redacti,
innumeris malis afficimur, Wenn wir von GOTT
verlassen werden/ so werden wir dem Teufel übergege-
ben/ in welches Gewalt/ wenn wir gerathen/ so werde-
den wir mit unzehltem Vbel belegt. Ach wer will
denn den Jammer aussprechen/ wenn wir allen Teufel solten
übergeben seyn/ uns ewig und ohn auffhören zu plagen!

Was solte nun wol hochnöthiger seyn/ als die Wohl-
that der Wiedereinsetzung/ damit wir aus der Finsternis
wieder kommen möchten zum Licht: Aus dem Zorn zur
Gnade: Aus der Sünden zur Gerechtigkeit: Aus dem
Tod zum Leben: Aus der Höllen zum Himmel: Aus
der Verdammnis zur ewigen Seligkeit. Aber sehet hier ist
allen Creaturen/ Engeln und ErsEngeln/ unmöglich zu
helffen. Es hat S. Bernhardus einen feinen Dialogum
aufgesetzt/ wie die Gerechtigkeit für GOTTES Thron ge-
treten/ und gebethen/ es wolte GOTT/ als der gerechte
Richter/ den gefallen Menschen richten; Aber die Barm-
herkeit habe geschrien/ GOTT möchte schonen. Des-
wegen die Weisheit GOTTES diesen Rath gegeben: moria-
tur iustus pro iniustus. Der Gerechte sterbe für den Un-
gerechten/ so kan den Ungerechten geholffen werden.
Drumb diese Schwestern Himmel und Erden durchwandert/
aber keinen funden/ der diesen Rath der Himmlischen Weis-
heit hätte erfüllen können. Dahero sie wiederkommen/ und
endlich den Schluß gemacht: ferat auxiliū, qui dedit con-
siliū, der den Rath gegeben hat/ mag auch helfen.
GOTT